



A) Kriseninterventive Kurztherapie

Probleme im Alltagsleben können sich vorübergehend zu Krisen zuspitzen, die sich z.B. in unerträglicher Anspannung, vermehrter Selbstverletzung oder auch nachhaltigen Selbsttötungsgedanken äußern. Wenn hier die ambulanten Hilfemöglichkeiten nicht ausreichen, kann eine stationäre Krisenintervention stützend und entlastend eingreifen. Dieser Behandlungsansatz will keine systematische Therapie ersetzen; er ist deshalb auf wenige Tage oder Wochen ausgerichtet.

Kontakt: Mit ärztlicher "Verordnung von Krankenhausbehandlung", im Notfall auch direkt beim Aufnahmedienst des PZN, Tel. 06222 / 550

B) Dialektisch-behaviorale Therapie emotional- instabiler Störungen

Immer wiederkehrende, stark einschränkende Beschwerden wie z.B. ausgeprägte Stimmungsschwankungen, erhebliche innere Spannungszustände oder nachhaltige selbstschädigende Verhaltensweisen können eine störungsspezifische Therapie erforderlich machen, die teilweise auch im stationären Rahmen erfolgen muß. Aus unserer langjährigen Erfahrung heraus hat sich das Konzept der dialektisch-behavioralen Therapie nach Marsha M. Linehan besonders bewährt. Diese, vermehrten zeitlichen Aufwand und persönlichen Einsatz beanspruchende, Arbeit sollte unter möglichst klar strukturierten Bedingungen erfolgen. Ein Vorgespräch zur Klärung eines günstigen Behandlungszeitpunktes ist deshalb erforderlich.

Kontakt: Telefonische Voranmeldung bei Frau L. Seggel-Borchert, Psychologische Psychotherapeutin, Psychosomatik im PZN, Station und integrierte Tagesklinik 42, Montag bis Donnerstag, 8:45 – 9:15 Uhr, Tel. 06222 / 552319 oder 551942